

Aber was in aller Welt sollte er mit dem Turm machen?

»Der Leuchtturm befindet sich leider in keinem besonders guten Zustand, obwohl Ihr Großvater viel Arbeit hineingesteckt hat. Nachdem seine Knieprobleme einsetzten, konnte er selbst nicht mehr viel körperliche Arbeit leisten und Handwerker verlangen für solche Arbeiten viel Geld. Einige Stadtbewohner haben gelegentlich mit angepackt, aber die Renovierungsarbeiten kamen nur sehr schleppend voran.«

War der Leuchtturm möglicherweise einsturzgefährdet? Ben schob diesen Gedanken von sich. Viel mehr interessierte ihn die andere neue Information, die er soeben gehört hatte: »Welche Knieprobleme?«

Der Anwalt legte den Kopf schief. »Davon wussten Sie nichts?«

»Nein. In seinen E-Mails schrieb er immer, dass es ihm gut gehe. Wir haben nicht oft telefoniert, aber bei unseren Gesprächen war er immer gut gelaunt.«

»Vielleicht wollte er nicht, dass Sie sich Sorgen machen, da Ihr Beruf Ihnen so viel abverlangt.«

Ja. So schätzte er Skip auch ein. Sein Großvater hatte gewusst, dass Militärärzte, die nahe an der Front arbeiten, unter großem Stress stehen und dass ihr Leben von Adrenalin und Tempo bestimmt wird. Darüber hatten sie oft gesprochen. Außerdem war Ned Garrison nie der Typ gewesen, der andere Menschen mit seinen Problemen belasten wollte.

Aber Ben war schließlich sein Enkel. Familie. Und er verdankte Skip so viel. Was wäre wohl ohne jene Sommerwochen bei seinem Großvater aus ihm geworden? Nach der

schmerzhaften Scheidung seiner Eltern waren sie sein einziger Lichtblick gewesen.

Für den Mann, der damals seine Rettung gewesen war, hätte er alles getan.

Ben trank einen weiteren Schluck von dem Kaffee, der nur noch lauwarm war. Er musste Zeit gewinnen, um seine aufgewühlten Gefühle in den Griff zu bekommen. »Erzählen Sie mir bitte von seinen Knieproblemen.«

»Ihr Großvater hat sich nie lange mit unerfreulichen Themen aufgehalten, aber soweit ich weiß, hatte er Arthritis, ziemlich schwer sogar. Kurz nach dem Kauf des Leuchtturms hat er sich für ein neues Kniegelenk entschieden. Eine Infektion setzte ein und eine Nachoperation wurde nötig. Als diese auch nicht half, wurde eine dritte Operation vorgenommen, bei der ein Metall eingesetzt wurde. Danach war er gehbehindert

und seine körperlichen Aktivitäten waren stark eingeschränkt. Im Leuchtturm konnte er nicht mehr viel machen. Deshalb beschloss er vor vier Monaten, ihn zum Verkauf anzubieten.«

»Wer hat ihn denn operiert?« Ben schob entschlossen das Kinn vor. Falls der Arzt bei seinem Großvater gemurkst hatte, würde er ihn zur Rechenschaft ziehen.

Warum hatte Skip sich nicht an ihn gewandt? Ben hatte beim Militär zwar nicht oft ein künstliches Knie eingesetzt, aber er war orthopädischer Chirurg! Er hätte sich über Skips Fall informieren und sich erkundigen können, ob der Chirurg, für den sein Großvater sich entschieden hatte, wirklich gut war.

Eric blätterte in den Papieren, die vor ihm lagen, und zog ein Blatt heraus. »Jonathan Allen in Coos Bay. Ich finde in den Unterlagen keinen Hausarzt, der Ihren Großvater behandelt

hätte. Wahrscheinlich hat er das Gleiche gemacht wie die meisten Stadtbewohner und ist direkt in die Notfallpraxis der Stadt gegangen, wenn er ein gesundheitliches Problem hatte. Vielleicht hat man ihm dort Dr. Allen empfohlen.«

»Danke.« Ben notierte sich den Namen des Arztes. Er hatte die Absicht, diesen Dr. Allen aufzusuchen und Einsicht in die Krankenakte seines Großvaters zu nehmen.

Aber es war unwahrscheinlich, dass die Knieoperation in Zusammenhang mit dem Herzinfarkt gestanden hatte, der ihn das Leben gekostet hatte.

Er schluckte den Kloß in seiner Kehle hinunter und sprach ein anderes Thema an. »Wenn mein Großvater den Leuchtturm zum Verkauf angeboten, aber keinen Käufer gefunden hat, schließe ich daraus, dass die